

Gott machte mit ihnen Geschichte

Die ersten Deutschen bei den Oblaten

foto: Ioan Ciprian Bogacs auf pixabay

Als Seelsorger der Deutschen in London geriet Pater Martens in einen Konflikt mit dem Bischof und seinen Ordensoberen. er trat aus der Gemeinschaft aus und wurde Diözesanpriester.

Die Geschichte der Deutschen Ordensprovinz der Oblaten beginnt ganz offiziell 1895 mit der Gründung des Bonifatiusklosters in Hünfeld. Doch jede historische Stunde hat ihre Vorgeschichte, und die wiederum besteht nicht selten aus Geschichten. Das beweisen auch die beiden Biographien von Heinrich Martens und Heinrich de Vries. Diese ersten deutschen Oblatenmissionare haben selbst das Werden der deutschen Ordensprovinz, das sich zwischen 1882 und 1895 vollzog, gar nicht mehr erlebt. Wer waren also diese beiden Männer?

Auf unbekanntem Weg zu den Oblaten

Heinrich Martens kam am 8. September 1825 in der Nähe von Xanten zur Welt. Wie er nach Frankreich und zu den Oblaten kam, ist unbekannt. Umso interessanter ist die Tatsache, dass Heinrich Martens der erste Oblate war, der aus Deutschland stammte. Er trat 26-jährig

am 28. Dezember 1851 in n. D. de l'Osier in Frankreich der noch jungen Ordensgemeinschaft bei. Er war der 399. Oblate, der der Gemeinschaft beitrug. Bereits am 20. Januar 1853 legte er die ewigen Gelübde ab. Nach philosophisch-theologischen Studien in Marseille und Montolivet empfing er am 8. Juni 1856 noch vom Ordensstifter, Bischof Eugen von Mazenod (1782-1861), höchst selbst die Priesterweihe.

Auch wenn man damals noch gar nicht an eine Präsenz der Oblaten in Deutschland dachte, bestimmte doch Pater Martens deutsche Herkunft fortan sein missionarisches Wirken. In Marseille wurde er zunächst mit der Seelsorge an deutschen Katholiken beauftragt. Diesen Dienst erfüllte P. Martens von 1856 bis 1861. 1860 brachte er für die deutschen Immigranten in Marseille sogar einen Katechismus heraus. 1862 war er dann für einige Monate zur Predigt von Volksmission in Nancy eingesetzt, bis er schließlich Frankreich verließ.

Allein unter Fremden

In den folgenden Jahren wurde P. Martens leider nirgendwo richtig heimisch. Von 1863 bis 1864 wirkte er als Deutschenseelsorger im englischen Liverpool. Im Februar 1864 wurde er in die USA versetzt, um dort die Seelsorge an deutschen Siedlern zu übernehmen. P. Martens operierte von Buffalo aus und kümmerte sich um verstreute Katholiken aus Deutschland in Black Rock, Plattsburgh, Danemora und Redford. 1868 wechselte er nach Kanada, als Kaplan an eine deutschsprachige Gemeinde Pfarrei St. Joseph in Ottawa. Schon 1871 war er zurück in England, nun als Deutschenseelsorger in London. Dort kam es bezüglich pastoraler Fragen zu einer Auseinandersetzung mit dem Erzbischof von Westminster, Henry Edward Manning (1808-1892), woraufhin P. Martens von seinem Oberen, P. Robert Cooke (1821-1882), gemäßregelt wurde. Im Zusammenhang mit diesem Konflikt verließ P. Martens schließlich die Gemeinschaft der Oblaten.

Am 6. Februar 1872 hatte er an den Generaloberen, P. Joseph Fabre (1824-1892) geschrieben, dass er als einziger Deutscher über 20 Jahre im Orden alleingeblichen sei. Seit dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870 habe sich seine Situation in der Kongregation nicht verbessert. Der hl. Stuhl gewährte P. Martens am 31. Mai 1872 den Ordensaustritt. Er blieb Priester und wurde 1874 in den Klerus der Diözese Newark-New Jersey in den USA aufgenommen. Bis 1889 wirkte Heinrich Martens als Pfarrer in der Provinz New Brunswick. Er starb im Juni 1889 in Saint Augustine in Florida.

Vom Kapitän zum Oblatenbruder

Einen völlig anderen Berufsweg zeigt uns das Beispiel des zweiten deutschen Oblaten. Heinrich de Vries wurde 1828 im Königreich Hannover geboren. Sein holländischer Vater hatte als Offizier im Dienst der niederländischen Marine gestanden. Nach dem Tod der frommen deutschen Mutter folgte der junge Mann dem Vater und fuhr ebenfalls zur See. Auf einer Fahrt nach Westindien erlitt er sogar Schiffbruch. Er brachte es schließlich in Amerika bis zum Kapitän.

Sein Dampfer pendelte zwischen San Francisco in den USA und Hope in Kanada. Eine Strecke führte damals über 800 Seemeilen, das sind etwa 1.500 km, von San Francisco an der kalifornischen Westküste der Vereinigten Staaten über den Pazifischen Ozean nach Victoria im kanadischen British Columbia und dann weiter über den großen Fraser River in die Kleinstadt Hope. Pelzhandel und Goldrausch hatten seit 1858 in Hope zur Zuwanderung von Männern aus Kalifornien geführt. Vor allem diese Männer, die ihr Glück in der Ferne suchten, waren Kapitän de Vries' Passagiere.

Bei einer der tagelangen Fahrten lernte der inzwischen 33-jährige Kapitän de Vries 1861 den etwa gleichaltrigen Oblatenpater Leo Fouquet (1831-1912) aus New Westminster in Kanada kennen. Der Kapitän fiel dem Missionar schon deshalb auf, weil er sich anbot, ihm auf dem Schiff bei der täglichen Messe zu assistieren. Kapitän und Pater wurden Freunde und blieben in Kontakt. Als kurze Zeit später die Reederei Bankrott ging und Heinrich de Vries seine Arbeit verlor, musste er sich neu orientieren. Am 24. Juli 1868 trat Heinrich de Vries in

New Westminster unweit von Vancouver als Ordensbruder ins Noviziat der Oblaten ein. Nach dem Probejahr band er sich zunächst in den zeitlichen Gelübden an die Gemeinschaft der Oblaten.

ein talentierter Alleskönner

Was macht man mit einem bereits 40-jährigen Kapitän zur See bei den Oblaten? Als ehemaliger Seemann war Bruder de Vries ein Alleskönner. Von 1870 bis 1871 beschäftigte man ihn als Koch in Mission-City. Diese Ortschaft am Nordufer des Fraser River, die offiziell erst seit 1892 existiert, ging aus der 1868 gegründeten Missionsstation St. Marys hervor. Zwischen 1871 und 1876 wurde Br. de Vries von British Columbia in die USA versetzt. Im benachbarten US-Bundesstaat Washington wirkte er als Koch in einer Missionschule für Kinder und Jugendliche aus dem indianischen Stamm der Tulalip. Dort half der Bruder auch in der handwerklichen Ausbildung und Erziehung der Schüler und in der Schulverwaltung mit. 1876 kehrte er nach Kanada zurück. Es folgte ein kurzer Einsatz in Kamloops in British Columbia. Am 17. Februar 1876 legte er die ewigen Gelübde ab und kehrte als Hausmeister, Gärtner und Koch auf die Missionsstation St. Marys in Mission-City zurück, wo er noch mithalf, die Missionschule zu gründen. Dort starb er im Alter von 53 Jahren am 30. Dezember 1881 infolge einer Lungenentzündung.

Am Anfang einer langen Tradition

Heinrich Martens und Heinrich de Vries – zwei Männer, die sich nie begegnet sind. Zwei deutsche Oblaten, die unbewusst ganz am Anfang einer langen Tradition deutscher Missionare stehen. Der eine Ordenspriester, der andere Ordensbruder. Der Spätberufene fand sein Glück in der Ordensgemeinschaft, der andere leider nicht. Wenn man also den Bogen der Geschichte schlägt, gibt es von Anfang an für alle deutschen Oblaten, so sehr sich die Zeiten auch geändert haben, eine einzige Konstante: Gott macht mit ihnen Geschichte und sie, auf ihre Weise, mit ihm.



vor seiner Zeit als Oblate arbeitete Heinrich de Vries als Kapitän eines Dampfschiffes. (Symbolfoto)

foto: Detroit Publishing Co.

thomas KLOSTERKAMP OMI